1. Erste Station Sehnsucht – Der Ort, an dem Alles beginnt

Bittet, und ihr werdet erhalten. Sucht, und ihr werdet finden. Klopft an, und die Tür wird euch geöffnet werden. Denn wer bittet, wird erhalten. Wer sucht, wird finden. Und die Tür wird jedem geöffnet, der anklopft. (Matthäus 7, 7+8)

"Endstation Sehnsucht" - so heißt ein mehrfach verfilmtes und Oscar-preisgekröntes Drama um verlorene Hoffnungen und geplatzte Träume. Da klingt es vielleicht nicht gerade ermutigend, wenn ich Ihnen sage, dass unsere Reise zum Leben im Vaterhaus genau hier an dieser "Station Sehnsucht" beginnt. Allerdings gibt es einen grundlegenden Unterschied: Auf unserer Reise ist hier nicht Endstation! Im Gegenteil: Hier beginnt alles! Sehnsucht war schon immer der Ausgangspunkt für alle, die das Leben im Vaterhaus gefunden haben.

Sehnsucht. Wie geht es Ihnen mit diesem Wort? Mir scheint, je älter ich werde, umso mehr will mir dieses Gefühl abhandenkommen. Was sich stattdessen in mir breit machen möchte könnte man wohl eher mit dem Wort „Ernüchterung“ umschreiben. Manchmal allerdings habe ich definitiv noch große Sehnsucht. Und zwar immer dann, wenn ich etwas Wichtiges verloren habe...

Unter Strom

Zum Glück verliere ich nicht oft meine Wertsachen. Aber wenn es dann doch einmal passiert ist es immer das gleiche Ritual: Plötzlich ist alles andere zweitrangig. Als erstes durchstöbere ich alle üblichen Aufbewahrungsorte. Dann kommt die Grübelphase: Wo hatte ich das verflixte Ding zuletzt in der Hand? Was habe ich damit gemacht? Wo um alles in der Welt könnte ich es verloren haben? Dann wird weiter gesucht, gesucht und gesucht. Meist unterstützt mich meine Frau dabei. Die Stimmung ist ziemlich angespannt - bis zu diesem erlösenden Moment, in dem jemand (und zwar erstaunlicherweise fast immer meine Frau) ruft: "ICH HAB'S!!!" Welch eine Erlösung! Die Spannung verwandelt sich in fröhliches Gelächter...

> Obwohl wir in unserem Leben nichts so dringend brauchen wie das Eingreifen Gottes suchen wir nach ihm nicht annähernd so leidenschaftlich wie nach einem verlorenen Geldbeutel

Was uns wertvoll ist und was wir dringend brauchen setzt uns unter Strom, wenn wir es verloren haben. Das kennen wir alle. Aber was ich seltsam finde: **Obwohl wir in unserem Leben und in unserem Land nichts so dringend und verzweifelt brauchen wie das Eingreifen und Handeln Gottes suchen wir nach ihm nicht annähernd so leidenschaftlich wie nach einem verlorenen Geldbeutel oder Personalausweis.**

Ins Grübeln bringt mich auch meine Beobachtung, dass Gebetstreffen vielerorts nach wie vor die mit am schlechtesten besuchten Veranstaltungen im Gemeindeprogramm sind - wenn es sie überhaupt gibt. Das mag verschiedene Gründe haben. In jedem Fall zeigt sich darin, wie wenig Sehnsucht wir nach Gottes Wirken haben. Ganz offenbar ist es nicht vordringlich für uns, Gott zu suchen und ihn um seinen Segen zu bitten. Wir scheinen Gott nicht sonderlich dringend zu brauchen. Wir haben andere Prioritäten.

Wäre es nicht an der Zeit, uns einmal hinzusetzen und uns ehrlich der Frage zu stellen, wie wichtig uns Gott im Vergleich zu anderen Dingen eigentlich ist und welche Rolle er tatsächlich in unserem Leben spielt?

Genau das hat Gott schon vor 2000 Jahren den Christen in Ephesus dringend nahegelegt. In seinem Brief an die Gemeinde (Offenbarung 2, 1-7) findet Gott zunächst zwar äußerst lobende Worte für sie, weil sie offenbar sehr aktiv und standhaft war. Aber Gott macht sich trotzdem Sorgen. Denn die Liebe zu Gott ist abgekühlt (Vers 4+5). Gott macht deutlich, dass die Gemeinde auf Dauer nicht bestehen wird, wenn sich das nicht wieder ändert. Ganz offensichtlich ist Gott unsere Liebe zu ihm wichtigster als alle unsere Aktivitäten für ihn. Jesus hat das bestätigt, als er sagte, dass die Liebe zu Gott das wichtigste aller Gebote ist (Markus 12, 30). **Wenn wir die Liebe zu Gott verlieren, verlieren wir auf Dauer auch alles andere, was am Glauben wertvoll ist.**

> Wenn wir die Liebe zu Gott verlieren, verlieren wir auf Dauer auch alles andere, was am Glauben wertvoll ist

Deshalb müssen wir uns immer wieder ehrlich der Frage stellen: Welche Prioritäten haben wir unserem Leben? Was ist wirklich wichtig für uns? Oder anders gefragt: Wofür investieren wir in erster Linie unsere Zeit, unsere Kraft, unsere Gaben und unser Geld? Und welchen Stellenwert hat dabei Gott und die Liebesbeziehung zu ihm?

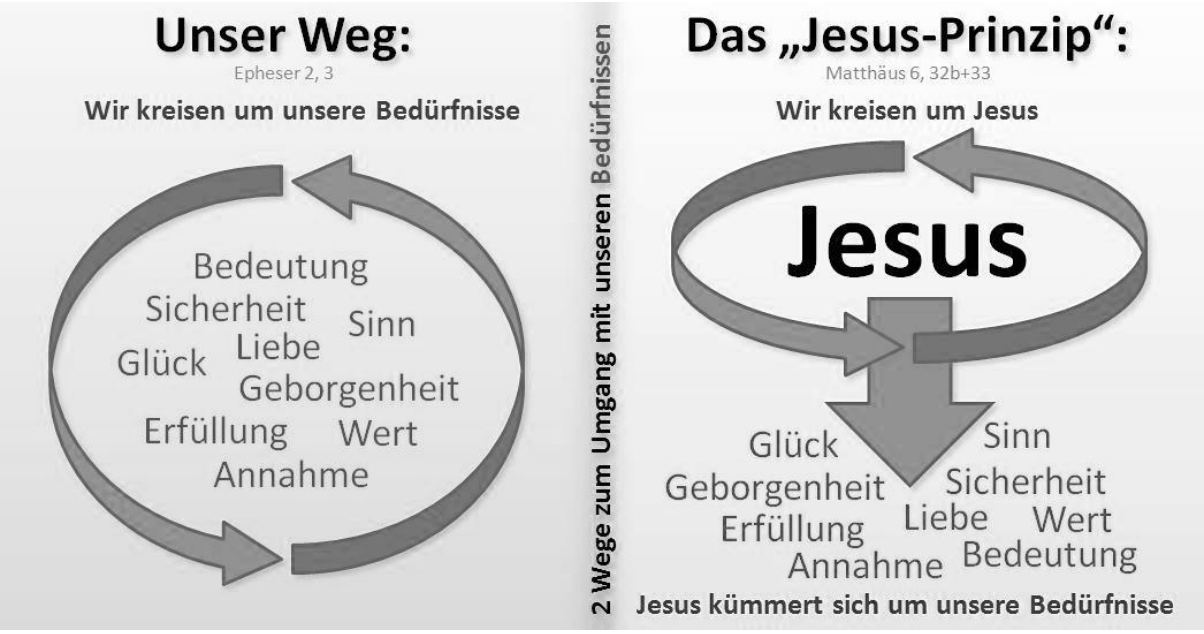
Welche Prioritäten haben wir in unserem Leben?

Die Prioritäten im Leben von Menschen sind sehr unterschiedlich. Sie verändern sich auch im Lauf der Zeit. Unsere Prioritäten ergeben sich aus unseren Bedürfnissen, die wir alle haben, deren Gewichtung aber bei jedem von uns verschieden ist. Die folgende Tabelle versucht, die Ziele und Prioritäten von Menschen aufzulisten und auch zu zeigen, welche tieferen Bedürfnisse dahinter stehen:

Was wollen Menschen erreichen?	**Welches Bedürfnis steckt dahinter?**
Geld, Besitz, Gesundheit	Sicherheit, Glück
Karriere, Erfolg, Ansehen, Schönheit	Wert
Einfluss, Macht	Bedeutung
Beziehungen	Liebe, Annahme, Geborgenheit
Spaß, Sexualität	Erfüllung
Verwirklichung sozialer, ideologischer oder religiöser Ziele	Sinn

Wie gesagt: Wir alle haben diese Bedürfnisse, manche mehr und manche weniger. Und das ist natürlich auch überhaupt nichts Schlechtes. Gott hat uns mit diesen Bedürfnissen geschaffen! Sie gehören zu unserem Menschsein dazu. Gott möchte nicht, dass wir diese Bedürfnisse verleugnen oder verdrängen. Aber die große Frage ist: Wie werden unsere Bedürfnisse befriedigt? Wie kann unsere Sehnsucht - welche Schwerpunkte sie auch immer hat - wirklich gestillt werden?

Jesus hat auf diese wichtige Frage eine sehr interessante und herausfordernde Antwort gegeben: *„Euer himmlischer Vater kennt eure Bedürfnisse. Wenn ihr für ihn lebt und das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen macht, wird er euch jeden Tag geben, was ihr braucht."* (Matthäus 6, 32b+33) **Jesus behauptet also, dass unsere Wünsche und Bedürfnisse gerade nicht befriedigt werden, wenn wir uns immerzu um sie drehen und kreisen.** Sein Weg zum Glück sieht anders aus: Er verspricht uns, dass unsere Bedürfnisse gestillt werden, wenn wir sie zuerst einmal in Gottes Hand legen, ihm vertrauen und die Sehnsucht unseres Herzens zuerst auf ihn statt auf unsere Bedürfnisse richten! Alles, was wir brauchen, soll uns quasi wie nebenbei zufallen, wenn wir uns nicht zuerst um unsere Bedürfnisse sondern um Gott kümmern würden. **Das „Jesus-Prinzip zur Stillung unserer Bedürfnisse heißt also: Wir kreisen um Jesus - Jesus kümmert sich um unsere Bedürfnisse.** Ist das nicht einfach? Ist das nicht einfach genial?



Es beginnt mit einer Entscheidung

Als Christen sind wir somit nicht gerufen, auf alles zu verzichten und Asketen zu werden. Im Gegenteil: Gott möchte uns segnen und beschenken. Aber Jesus fordert uns auf, unsere Prioritäten zu verschieben: **Gott soll unsere Nummer 1 im Leben werden - unsere erste Priorität, unsere erste Liebe, vor allem anderen!** Dann, so verheißt er uns, werden auch unsere Bedürfnisse befriedigt.

Auch wenn wir schon lange entschiedene Christen sind ist es deshalb wichtig, immer wieder eine ehrliche Bestandsaufnahme zu machen: Welche Prioritäten prägen wirklich unser

Leben? Ist es tatsächlich Gott oder nehmen nicht doch Karriere, Familie und Freunde, Gesundheit oder Hobby einen deutlich größeren Raum in unserem Denken und Handeln ein? Ist Gott (noch) unsere erste Liebe?

> Eine klare Entscheidung, dass Jesus die Nummer 1 unseres Lebens sein soll, ist die erste Grundlage dafür, dass Gott unser Leben verändern kann

Nach der Bestandsaufnahme stehen wir immer wieder vor einer Entscheidung, die gemäß der Aussagen der Bibel die wichtigste unseres Lebens ist: Wollen wir Jesus wirklich vertrauen, dass ER unseren Bedürfnissen begegnet? Können wir unsere Wünsche und Bedürfnisse zurückstellen, sie in seine Hände legen und ihn (wieder) zur ersten Priorität unseres Lebens machen? **Eine klare Entscheidung, dass Jesus die Nummer 1 unseres Lebens sein soll, ist die erste Grundlage dafür, dass Gott unser Leben verändern kann.**

Jesus hat die Menschen immer wieder zu einer Entscheidung herausgefordert: *„Komm und folge mir nach!“* (Matthäus 9, 9) Und er hat immer wieder deutlich gemacht, dass es bei dieser Entscheidung keine Kompromisse geben kann. Die Nachfolge Jesu fordert von uns, ihn wirklich wichtiger zu nehmen als alles andere (Lukas 9, 57-62).

Jetzt wird's persönlich:

Haben Sie die wichtigste Entscheidung Ihres Lebens schon getroffen? Wenn nicht: Worauf warten Sie noch? Hier kommt ein einfaches Gebet, mit dem Sie Ihre Entscheidung für ein Leben mit Jesus fest machen können. Warum das Ganze nicht mit einer Unterschrift bekräftigen und sichtbar werden lassen?

"Herr Jesus, sei Du die Nummer 1 in meinem Leben. Ich gebe Dir meine Wünsche, meine Träume und Hoffnungen, meine Enttäuschung, meinen Schmerz und meine unerfüllte Sehnsucht. Bitte vergib mir meine Schuld. Ich möchte für Dich leben, auf Deinen Wegen gehen und Dir vertrauen, dass Du mir alles gibst, was für mich wichtig ist. Berühre mein Herz und zeig mir Deine Liebe damit Du für immer der größte Schatz meines Lebens bist."

_____ _____

Datum Unterschrift

Eine Entscheidung allein genügt nicht

Aber verändert sich unser Leben wirklich allein dadurch, dass wir uns vornehmen, unsere Prioritäten zu verändern und Jesus zur Nr. 1 unseres Lebens zu machen? Petrus war einer von denen, die sich ganz für Jesus entschieden hatten. Er war dabei sogar besonders radikal. Er versprach Jesus, mit ihm bis in den Tod zu gehen (Matthäus 26, 34). Ich bin mir sicher, dass Jesus sich über diese Entschlossenheit sehr gefreut hat. Jedoch hat er Petrus gelehrt, dass eine solche Willensentscheidung noch lange nicht ausreicht.

Jesus hatte Petrus sogar extra angekündigt, dass seine Entscheidung getestet werden wird. Trotzdem ist Petrus bei diesem Test glatt gescheitert. Genau wie vorher angekündigt hat er noch vor dem Krähen des Hahns 3-mal geleugnet, Jesus zu kennen. Welch eine Vollpleite für den zuvor noch wild entschlossenen Petrus. Durchgefallen, setzen, sechs.

Wenn ich mein eigenes Leben anschaue, fühle ich mich mit Petrus sehr verbunden. Denn ich bin definitiv nicht besser als er. Meine guten Vorsätze und Entscheidungen genügen bei weitem nicht, um mein Leben oder meine Prioritäten dauerhaft zu ändern. Auch wenn ich eine Botschaft mit dem Verstand bejahe und mich entscheide, mein Leben entsprechend ändern zu wollen: Spätestens nach einem halben Jahr intensiver Bemühungen und Anstrengungen falle ich meistens wieder in meine alten Denk- und Verhaltensmuster zurück. Das gilt leider auch für viele der geistlichen Übungen, die ich mir vernünftigerweise vorgenommen hatte. Mir scheint, dass ich ein ziemlich hoffnungsloser Fall bin wenn es darum geht, durch Entscheidungen und Disziplin mein Leben zu verändern. Kann es für Menschen wie mich dann überhaupt Hoffnung geben?

> Erfülltes Leben aus Gottes Hand können wir nicht ergreifen. Davon kann man nur ergriffen sein

Zum Glück macht Paulus klar, dass es in Wahrheit gar nicht auf meine Disziplin und meine Bemühungen ankommt: *„Gottes Zusagen erhalten wir also nicht, indem WIR sie uns wünschen oder uns darum bemühen, sondern Gott erbarmt sich über den, den ER erwählt.“* (Römer 9, 16) Paulus sagt also: E**rfülltes Leben aus Gottes Hand können wir uns gar nicht selbst erarbeiten oder gar ergreifen wie ein Schnäppchen im Supermarkt. Von dem Leben, das Gott uns schenkt, kann man nur ergriffen sein!** Genauer gesagt: Gott muss unser Herz ergreifen!

Um uns vor Stress, Krampf und frommem Leistungsdruck zu bewahren erklärt uns Jesus dieses Prinzip noch genauer:

Wie sich die Prioritäten unseres Lebens WIRKLICH ändern

Jesus zeichnet ein realistisches Bild davon, woran sich die Prioritäten unseres Lebens tatsächlich entscheiden**:** "*Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.*" (Lukas 12, 34) Was meint Jesus damit? Kenner der „Herr der Ringe“-Trilogie denken bei diesem Vers unwillkürlich an Gollum. Das unbeschwerte Leben dieser Kreatur änderte sich radikal, als er den Ring der Macht entdeckte. Der Ring wurde zu seinem „Schatz“. Er ergriff sein Herz und bestimmte ab diesem Tag vollständig seine Lebensprioritäten.

Aber auch bei ganz beliebigen Jugendlichen kann man gut erkennen, welches Prinzip Jesus hier meint: Wenn ein junger Mann sich in eine junge Frau verliebt, verändern sich die Prioritäten seines Lebens mit einem Schlag vollständig. Für seinen geliebten „Schatz“ tut dieser junge Mann alles! Sogar seine geliebten Hobbys stellt er zurück.

Er vernachlässigt seinen Freundeskreis und verändert seinen Musikgeschmack - wenn er damit nur seiner Geliebten gefallen kann. Sein Herz ist immer dort, wo sein Schatz ist.

> Prioritäten ändern sich wie von selbst, wenn etwas unser Herz berührt

Das Wort Jesu bedeutet für uns: Prioritäten lassen sich kaum oder gar nicht durch eine reine Verstandes-entscheidung ändern. **Prioritäten ändern sich aber wie von selbst, wenn etwas unser Herz berührt, uns fasziniert und uns von Herzen kostbar erscheint.** Denn wir Menschen suchen instinktiv dort nach der Befriedigung unserer Bedürfnisse, wo wir am meisten empfinden, dass sie tatsächlich gestillt werden. Deshalb gilt: **Wenn Jesus unsere erste Priorität werden soll, dann muss er zu unserem Schatz werden. Und dafür muss er unser Herz berühren und ergreifen dürfen.**

Genau das möchte Gott gerne für Sie tun! Er will nicht nur an Ihren Verstand appellieren und Sie zu einer Entscheidung herausfordern. Er möchte Ihr Herz berühren! Denn er weiß: Unser Herz wird nur dann auf Dauer Jesus folgen und an ihm hängen, wenn es ERLEBT hat, dass ER tatsächlich unsere Bedürfnisse stillt und unserer Sehnsucht begegnet. Dazu muss die Liebe Gottes bis in unser Herz fallen und spürbar unser ganzes Menschsein durchdringen können. **Um die Prioritäten unseres Lebens zu verändern müssen wir deshalb hoffen, glauben und dann auch erleben, dass Jesus tatsächlich die Quelle ist, die den tiefsten Durst unseres Herzens auf Dauer stillen kann** (Johannes 4, 14)**!**

> Erst wenn wir ERFAHREN, dass die Liebe Gottes wirklich unseren realen Bedürfnissen begegnet werden wir einen echten Hunger und Durst nach Gott entwickeln

"Schmecke und sieh, dass der Herr gut ist!" (Psalm 34, 9). Das ist es, was Gott für Sie tun möchte! Und das ist es auch, was heute in der Kirche erlebbar sein muss! **Erst wenn wir Menschen ERFAHREN, dass die Liebe Gottes keine graue Theorie ist sondern wirklich unseren realen Bedürfnissen begegnet, werden wir einen echten Hunger und Durst nach Gott entwickeln, der mehr ist als ein kurzes Strohfeuer.** Erst wenn wir Menschen erleben, wie gut Gottes Nähe tut, werden wir sie mehr suchen als alles Andere. Erst wenn wir spüren, dass Gott unsere Sehnsucht tiefer und dauerhafter stillen kann als jede weltliche Vergnügung wird Gott wahrhaft unsere erste Liebe sein.

Die Beziehung zu Gott darf und muss deshalb etwas sein, das wir mit allen Sinnen genießen können. Allen unseren Bedürfnissen nach Annahme, Geborgenheit, Nähe, Wertschätzung, Sicherheit und Liebe will Gott ganz praktisch und spürbar begegnen. Er will unsere Sehnsucht ganzheitlich stillen.

> Die Beziehung zu Gott darf und muss etwas sein, das wir mit allen Sinnen genießen können

Dieses Buch hätte deshalb sein Ziel verfehlt, wenn es nur Ihren Verstand füllen und sie um einige theologische Kenntnisse reicher machen würde. Erkenntnisse sind wichtig. Entscheidungen, die wir mit unserem Verstand treffen, sind ebenso wichtig. **Eine emotionale Gottesbeziehung ohne Wille und Verstand wäre oberflächlich und unbeständig. Aber eine rein rationale Gottesbeziehung ohne Seele und**

Herz, ohne Gefühle und Emotionen wäre nicht mehr als eine Geschäftsbeziehung, die auf dem Deal beruht: "Ich gehorche Dir, dafür segnest Du mich". Diesen Deal macht Gott nicht mit. **Ihm geht es immer auch um unser Herz, das er für sich gewinnen möchte!** Mit weniger gibt er sich nicht zufrieden. Und weniger wird uns auch niemals stabil und glücklich machen.

Für Petrus wurde das praktisch in dem Moment, als er Jesus nach der Auferstehung begegnete. Er ERLEBTE, dass Jesus ihn trotz seines Versagens nicht fallen ließ. Er ERLEBTE, dass Jesus ihm immer noch zutraute, seine Gemeinde zu bauen. Und er hörte, was Jesus allerwichtigsten ist: Eine Liebesbeziehung zu ihm (Johannes 21, 16). **Dieser innige Augenblick mit Jesus hat seine Nachfolge auf eine völlig andere Basis gestellt. Jetzt war er nicht mehr nur ein überzeugter Nachfolger - jetzt war er ein Liebhaber**, dessen Herz in seinem tiefsten Inneren von der Liebe Jesu ergriffen war. Auf dieser Basis blieb Petrus tatsächlich standhaft bis in den Märtyrertod.

Im 7. Kapitel werden wir noch genauer beleuchten, warum gerade dieses Erlebnis mit Jesus so tiefgreifende Auswirkungen auf das Leben von Petrus hatte und wie diese Veränderung auch in unserem eigenen Leben praktisch werden kann. Aber vorher ist es wichtig, dass wir uns zuerst einmal den Spiegel vorhalten lassen und uns einer ehrlichen Analyse unserer Lebensprioritäten und unserer Gottesbeziehung stellen:

Jetzt wird's persönlich:

Jetzt mal ehrlich: Wie sieht Ihre persönliche Lebensprioritätenrangliste aus?
Ordnen Sie die Liste durch Vergabe der Nummern von 1 - 8:

	Karriere / Beruf / Schule
	Gesundheit / Schönheit
	Hobby
	Familie und Freunde

	Engagement für Verein / Partei etc.
	Engagement für Gott und Gemeinde
	Persönliche Beziehung zu Gott
	...

Auf einer Skala von 1 bis 6: **Wie würden Sie Ihren Glauben einordnen?**

1. Ich habe mich fest für ein Leben mit Gott entschieden:

stimmt gar nicht	1	2	3	4	5	6	stimmt genau

2. Ich kenne schon viele wichtige Wahrheiten über Gott:

stimmt gar nicht	1	2	3	4	5	6	stimmt genau

3. Ich kann die Beziehung mit Jesus von Herzen genießen:

stimmt gar nicht	1	2	3	4	5	6	stimmt genau

4. Ich erlebe, dass Jesus meinen emotionalen Bedürfnissen begegnet:

stimmt gar nicht	1	2	3	4	5	6	stimmt genau

⇨ Bei den Aussagen 1 und 2 geht es um unser Denken, unseren Willen und Verstand.

⇨ Bei den Aussagen 3 und 4 geht es um unser Herz und unsere Seele.

Herz oder Verstand: Was kommt in Ihrer Gottesbeziehung noch zu kurz?

Sind Sie jetzt vielleicht ein wenig neugierig geworden? Fragen Sie sich, wie Ihr Glaube ausgewogener und leidenschaftlicher werden könnte? Fragen Sie sich, wie Gott Ihr Herz berühren kann? Das ist gut! Denn zwar können wir das Leben aus Gottes Hand nicht selbst ergreifen. Aber trotzdem hat Jesus uns ermutigt, danach zu suchen. Offenbar ist Neugier die erste Voraussetzung dafür, dass Gottes Versprechen in unserem Leben praktische und erlebbare Realität werden können.

Neugierig sein wie Kinder

Jesus erklärte, dass wir nicht in das Reich Gottes kommen können, wenn wir nicht wie Kinder werden. Wer sich dagegen erniedrigt wie ein Kind, sei der Größte in seinem Reich (Matthäus 18, 3+4). Was meint er damit? Welche Eigenschaften eines Kindes sind so essentiell wichtig für uns?

Durch den ständigen Umgang mit Älteren und durch den Schulbesuch wird ein Kind ständig daran erinnert, dass es noch lernen und reifen muss. Aber auch von sich aus ist es ungeheuer neugierig und ständig auf der Suche nach neuen Erkenntnissen. **Genau wie Kinder brauchen wir dieses Bewusstsein, dass wir noch Vieles lernen müssen und reifen dürfen.**

> Genau wie Kinder brauchen wir das Bewusstsein, dass wir noch Vieles lernen müssen

Es ist deshalb wichtig und gut für uns, Umgang mit Menschen zu haben, die im Glauben reifer sind als wir. Das motiviert uns, uns weiter zu entwickeln. Auch Bücher, Gottesdienste, Kongresse und Seminare sind dafür sehr hilfreich. **Schon für viele Menschen waren inspirierende christliche Veranstaltungen der Startpunkt für einen neuen Aufbruch in ihrem Glaubensleben.** Schauen Sie sich um: Welche Angebote gibt es in Ihrer Region? Oder könnte es sich lohnen, für einen guten Kongress auch einmal einen weiteren Weg in Kauf zu nehmen?

Wenn wir glauben, wir bräuchten solche Dinge nicht, sollten wir uns fragen, ob und warum wir die Neugier und die Lernbereitschaft verloren haben. Die Bibel spricht diese Haltung offen an und warnt uns intensiv davor:

Selbstzufriedenheit bedroht unsere Neugier nach Gott

Paulus warnte die Korinther intensiv vor Selbstzufriedenheit: *„Wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle“* (1. Korinther 10, 12). Es gibt in Wirklichkeit kein Stehenbleiben im Reich Gottes. Entweder wir strecken uns aus nach mehr von Gott, oder wir sind selbstzufrieden und entfernen uns von ihm. Es ist wie beim Kanufahren auf einem Fluss gegen den Strom: Entweder man fährt vorwärts oder man bleibt stehen - und entfernt sich vom Ziel. **Wenn wir unser sehnsüchtiges, suchendes Herz verlieren, wird unser Christsein nach und nach zur leeren Form.** Schon viele Erweckungsbewegungen, die nach einer Zeit des Aufbruchs satt und selbstzufrieden

> Wenn wir unser sehnsüchtiges, suchendes Herz verlieren, wird unser Christsein nach und nach zur leeren Form

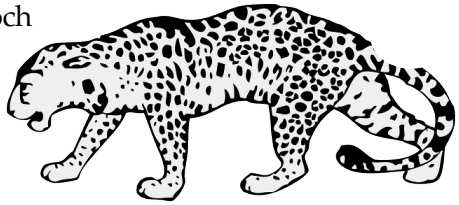
wurden, mussten das erleben. Deshalb ist es für uns alle immer wieder neu wichtig, unsere Prioritäten zu hinterfragen und Gott wieder neu die Möglichkeit zu geben, unsere Nummer 1 und unsere erste Liebe zu werden.

Eine Sehnsucht nach Gott entwickeln

Paulus sagte über sich: *„Ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben; eines aber tue ich: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu…"* (Philipper 3, 13). Paulus, der große Apostel, vielleicht der bedeutendste Mann der Kirchengeschichte überhaupt, sagte von sich, dass er noch nicht am Ziel ist sondern dass er ihm „nachjagt"! Wie viel mehr gebührt uns diese Haltung, die Paulus hatte!

> Im Reich Gottes sollten wir nicht kühle Beobachter sein, die am Rande stehen und zuschauen

Auch können wir von der Frau lernen, die an Blutfluss litt und die sich durch die Menge drängelte, um Jesu Gewand berühren zu können, damit sie geheilt wird (Lukas 8, 40 ff.). **Im Reich Gottes sollten wir nicht kühle Beobachter sein, die am Rand stehen und zuschauen.** Jesus sagte, dass diejenigen ins Reich Gottes kommen, die mit Gewalt hineindrängen (Lukas 16, 16). Deshalb spricht Paulus auch nicht nur vom Suchen sondern vom Nachjagen, so wie es ein Raubtier mit seiner Beute tut. Es vergisst dabei alles andere um sich herum und hat nur noch ein einziges Ziel: Seine Beute. Diese verfolgt es mit seiner ganzen Energie und seinem ganzen Einsatz. **Wir verwenden oft so viel Energie für Dinge, die vielleicht wichtig und gut aussehen mögen, die uns aber letztlich doch nicht wirklich voranbringen. Wir brauchen diese Haltung, die zuerst Gott, seine Nähe und seine Kraft sucht, immer wieder neu, von ganzem Herzen und mit aller Kraft.** Ganz so, als hätten wir unseren Geldbeutel oder unseren Schlüsselbund verloren.



Auch David hat Gott leidenschaftlich gesucht. Oft schreibt er in seinen Liedern, dass er zu Gott ruft und schreit. Ich bin mir sicher, dass er das wortwörtlich getan hat. David war ein Mensch, der die Freiheit hatte, seine ganzen Emotionen in seine Gebete zu legen. Auch von Jesus wird uns gesagt, dass er Fürbitte tat mit *„lautem Schreien und unter Tränen"* (Hebräer 5, 7). Schreien ist ein Ausdruck einer äußersten Herzensnot. Da Gott ein persönlicher Gott ist, ein Gott mit Gefühlen, hört er solche Gebete. Gott wird davon genauso angerührt, wie wir berührt werden, wenn Menschen, die uns nahe stehen, vor Schmerz weinen und schreien. Der Heilige Geist kann solche Emotionen in uns bewirken. **Entscheidend ist aber, dass er in uns wirklich eine Sehnsucht weckt nach seiner Gegenwart, nach seiner Kraft, nach seinem Handeln in unserem Leben - eine Sehnsucht nach ihm selbst, unserem Schöpfer und liebevollen Vater im Himmel.**

Sind Sie unzufrieden mit Ihrem Leben und Glauben? Haben Sie Sehnsucht nach mehr Tiefe, nach Fülle, nach Gottes Kraft und Liebe, nach seinem Wirken in Ihrem Leben, in Ihrer Gemeinde, in Ihrem Land? Dann sind Sie ein Kandidat für Gottes Segen! **Egal, was Gott**

Egal, was Gott Neues in Ihrem Leben tun möchte: Es beginnt mit einem Hunger und Durst nach mehr von ihm

Neues in Ihrem Leben tun möchte: Es beginnt mit einem Hunger und Durst nach mehr von ihm.

Die Bibel sagt, dass Gott *„Wasser gießen wird auf das Durstige“* (Jesaja 44, 3). Wir brauchen einen neuen Durst in unserem Leben und in unserem Land, eine heilige Unzufriedenheit, eine Sehnsucht nach Gott, nach seiner Kraft und seinem Wirken, das allein unser Herz, unser Leben und unser Land wirklich verändern kann. Lassen Sie Gott diesen Durst in Ihrem Herzen wecken! Bitten Sie ihn doch gerade jetzt darum!

Auf den Punkt gebracht

Glaube, der nicht unser Herz berührt und nicht unsere Bedürfnisse stillt, ist nicht tragfähig. Sehnsucht und Hunger nach Gottes Nähe ist der erste Schritt hin zu einem erfüllten Leben in seiner Gegenwart.

- Eine klare Entscheidung, dass Gott die Nummer 1 in unserem Leben sein soll, ist die erste Grundlage dafür, dass Gott unser Leben verändern kann.
- Wenn Gott nicht unser Herz berühren kann wird er niemals wirklich die erste Priorität unseres Lebens werden.
- Neugier nach Gott statt Selbstzufriedenheit ist die Haltung, die uns Gott näher bringt.
- Hunger und Sehnsucht nach Gott sind der Startpunkt für alle neuen Glaubenserfahrungen.